

Der 20. Juli 1944 in Paris - Sechzig Jahre danach.

Die Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V. organisierte in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin vom 16.-20.Juni 2004 ein Seminar mit dem Thema: "Der 20.Juli 1944 in Paris - 60 Jahre danach". Es fand im Goethe-Institut in Paris statt.

Im Mittelpunkt standen die damaligen dramatischen Ereignisse, die in Paris zur Verhaftung von 1200 Angehörigen des SD und der SS führten. Ziel des Seminars war eine Einordnung der "innerdeutsche Erhebung" in den Kontext der parallel verlaufenden Widerstandsbewegungen in den besetzten Ländern. Gefragt wurde auch, wie die Geschichte dieser Widerstandsbewegungen in der Bevölkerung und in der wissenschaftlichen Forschung in der Bundesrepublik, in der damaligen DDR und in Frankreich aufgenommen wurde - und wie sich der Blick der Historiker im Verlauf der Nachkriegsgeschichte in diesen Ländern weiterentwickelte. (Details anklicken: Ablauf der Tagung).

Prof. Alfred Grosser als einer der Protagonisten der deutsch-französischen Verständigung eröffnete die Tagung mit einem sehr persönlichen Grußwort. Anschließend trugen französische, deutsche und polnische Wissenschaftler aus Paris, Berlin, Bonn und Breslau die neuesten Forschungsergebnisse vor; ergänzt wurden die Vorträge durch Berichte von Zeitzeugen aus dem französischen und deutschen Widerstand.

Das Seminar steht in der Tradition früherer Tagungen der Forschungsgemeinschaft über den Widerstand im "Dritten Reich", über die europäischen Widerstandsbewegungen und über "Widerstand und Kollaboration in Europa", die in Deutschland und Polen stattfanden. Das Seminar wird ergänzt durch eine bevorstehende Studienreise im Juli 2004 zum Ort des Attentates, zur Wolfsschanze im heutigen Polen. Dort wird in einer polnisch-deutschen Gedenkfeier am 22. Juli 2004 ein Gedenkstein an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus enthüllt, der an der Stelle steht, wo nach jüngsten Forschungen die Aktentasche mit der Bombe stand.

Peter v. Kaehne